

Früherer SBB-Chef schreibt Kinderbuch

Der gebürtige Badener und ehemalige SBB-Verwaltungsratspräsident Thierry Lalive d'Epinau wird mit 77 Jahren Schriftsteller.

Ursula Burgherr

Mit dem ersten selbst verdienten Geld kaufte sich Thierry Lalive d'Epinau eine alte PTT-Telefonzentrale und bastelte daraus ein Stellwerk für seine Modelleisenbahn. Kreativ wie er selber ist auch der Hauptprotagonist seines druckfrischen Kinderbuches «Arno und die Steinmonster». Der 77-jährige Erfolgsunternehmer erzählt darin die Geschichte eines Jungen, der auf dem Dachboden des Elternhauses ein Buch mit verschollen geglaubten Aufzeichnungen seines Vorfahren findet. Eine abenteuerliche Reise mit vielen Hindernissen beginnt, die der Knabe mit List, Witz und Köpfchen meistert.

Lalive d'Epinau machte sich vor allem durch seine zehnjährige Tätigkeit als Verwaltungsratspräsident der SBB einen Namen. «Ich übernahm ein hochgradig defizitäres Unternehmen und restrukturierte es radikal», erinnert er sich. Trotz rigorosen Vorgehens sei die Menschlichkeit immer im Vordergrund gestanden, betont er. «Gekündigt wurde wegen mir niemand.» Unter seiner Federführung wurden die Bahn 2000 und der Fahrplanwechsel 2004 realisiert. Beides führte zu einer massiven Verbesserung im öffentlichen Verkehr.

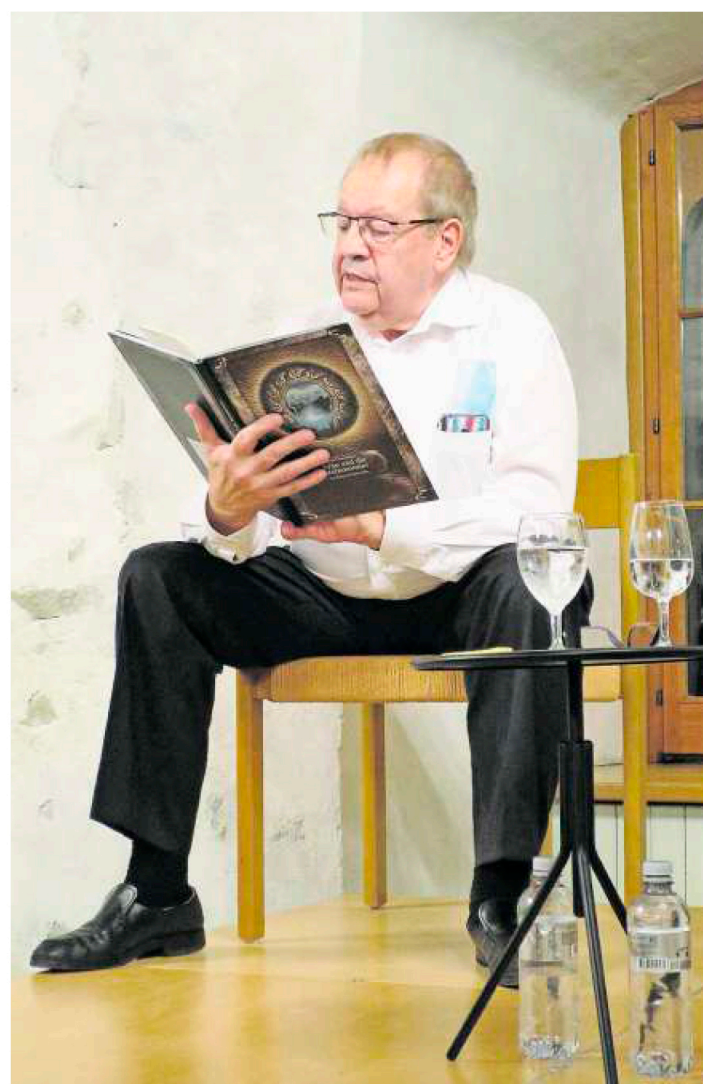
Für jedes auch noch so schwierige Problem gibt es eine Lösung, ist die Botschaft von «Arno und die Steinmonster». Dafür braucht es kein gewaltsames Vorgehen, sondern Intelligenz, Raffinesse, Veränderungsbereitschaft – und eben Kreativität. Auf diese Weise kann man nicht alles, aber zumindest vieles erreichen und Selbstbewusstsein entwickeln. Diese Lebenserfahrung will der einstige Elektroingenieur, Forscher und ETH-Dozent dem Nachwuchs kindergerecht und auf seine ureigene Art ohne jegliche Schulmeisterei weitergeben. «Kinder sind clever und entwickeln beim Lesen ihre eigenen Ideen», ist er überzeugt.

Als Jugendlicher galt Thierry Lalive als Rebell

Mit Frau Maya bewohnt Thierry Lalive in Bäch (SZ) ein Haus mit Seeanstoss in einer traumhaften kleinen Bucht. Seine Wurzeln führen aber nach Baden, wo er mit drei älteren Brüdern die frühe Kindheit verbrachte. «Wir wohnten neben der BBC und konnten noch auf der Strasse spielen», erinnert er sich. Anschliessend lebte die Familie 20 Jahre in Ennetbaden. In der Badener Bezirksschule galt der junge Thierry als Rebell. «Ich stand im Dauerstreit mit einigen Leh-

tern, die ich als mittelmässig empfand, und massregelte sie», gesteht er und fügt hinzu: «Vier Jahre lang hatte ich deswegen jeden Mittwoch Arrest.» Nach seinem Studium zum Elektroingenieur bei der ETH führte ihn der Weg erneut zurück in die ursprüngliche Heimat. Zuerst baute er im Forschungszentrum der damaligen BBC in Dättwil einen Informatikbereich auf, wurde danach Entwicklungschef Prozessautomatisierung. Bei der Fusion von BBC und Asea zur ABB kämpfte er gegen die geplante Zerschlagung sämtlicher Schweizer Betriebe durch die schwedischen Verhandlungspartner und erinnert sich: «Ich hatte deswegen monatelang schlaflose Nächte.»

Für seine Doktorarbeit zum Thema Digitalisierung arbeitete Lalive d'Epinau mit einem Hybridrechner. «Ich wollte die analoge und digitale Welt miteinander verheiraten», erzählt er. Das war 1969. «Mein Doktorvater glaubte nicht, dass mir mein Forschungsprojekt gelingen würde. Und am Schluss funktionierte es doch.» Seit der Schule bis hin zur Führung seines eigenen Strategieberatungsunternehmens musste er gegen Widerstände kämpfen und sagt dazu: «Ich liess mich auch in schwierigen



Thierry Lalive d'Epinau liest an der Buchvernissage aus seinem ersten Kinderbuch «Arno und die Steinmonster». Bild: zvg

Situationen nie von meinem eigenen Weg abbringen. Und nahm auch ein Scheitern in Kauf.» Vor vier Jahren übergab der erfolgsgekrönte Berufsmann seine Firma einem jüngeren Partner und begann, das Arbeitspensum zu reduzieren. «Danach hatte ich endlich Zeit, mein Kinderbuchprojekt zu realisieren.»

Im ersten Buch kommt sein ältester Enkel vor

Vater Jacques erzählte dem kleinen Thierry jeden Abend aus dem Stegreif Geschichten. Diese Tradition setzte Lalive d'Epinau bei seinen drei Kindern fort. Der Wunsch, daraus ein Buch zu schreiben, wurde während des Lockdowns befeuert, als er den mittlerweile sechs Enkelinnen und Enkeln an 20 Abenden eine Fortsetzungsgeschichte per Videokonferenz erzählte. Seine Spezialität: Er lässt die Zuhörerschaft in den Geschichten vorkommen; im Erstlingswerk ist das sein ältester Enkel.

«Arno und die Steinmonster» mit Bildern von Illustratorin Maïke Kliche ist zwar das erste Buch, das Thierry Lalive d'Epinau herausgibt; aber es soll nicht das letzte sein. «Ich habe noch viele Ideen im Kopf», meint er und hat keineswegs vor, es im Alter geruhsamer anzugehen.